

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0730

LOG Titel: Altenburg, Marktflck. in Ungern

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

von Lennepe nach Mülheim am Rhein. Die Grafen vom Berge hatten im 10ten Jahrh. hier ein Schloß. Des Grafen Eberhard (Sohns Adolph II. von Utena und Berg), frommer Sinn verwandelte dasselbe 1133 in ein Kloster, welches durch Mönche aus St. Morimond in Frankreich bevölkert wurde; Graf Eberhard selbst und sein Bruder Adolph III. beschloßen als Mönche hier ihr Leben. Von diesen beiden Grafen bis auf Herzog Wilhelm III. (starb 1511) liegen in der Abteikirche alle Herrscher des Bergischen Landes, so wie diejenigen der später mit ihnen vereinten Provinzen Jülich und Ravensberg, nebst ihren Gemahlinnen, wie auch Bischöfe und Erzbischöfe, begraben, und viele der Grabmale, wie die der genannten Grafen, sind noch wohl erhalten. — Die Abtei, durch ihren Reichthum, Einfluß auf die Landeskultur und Liberalität ausgezeichnet, wurde 1803, als Berg noch zu Baiern gehörte, aufgehoben. — Die 1379 eingeweihte, 278 F. lange, 102 F. breite und 95 F. hohe Kirche, jetzt Pfarrkirche der Herrschaft Ddenthal, kann als ein Muster reingothischer und altdeutscher Baukunst betrachtet werden; die vielen hohen gemalten Fenster sind aus einer Zeit, in welcher die Glasmalerei ihren Gipfel erreicht hatte.

(Aschenberg u. Siebel.)

ALTENBERGE, Dorf im gothaischen Amte Reinhardtsbrunn, wo der heil. Bonifacius (um 724) eine der ältesten Kapellen in Thüringen stiftete. Diese verwandelte (1042) der Graf Ludwig mit dem Barte in eine von Stein gebaute Kirche, die seit der Mitte des 18ten Jahrh. in einen unbrauchbaren Zustand gerieth, und allmählig abgerissen wurde. Dem Andenken derselben widmete der Herzog August von Gotha einen Candelaber, dessen Einweihung die Reden von Geistlichen der luther., der reform. und der kathol. Kirche feierten *).

(Galletti.)

ALTENBIESEN, (Vieux Jons), ehemalige Ballei des teutschen Ordens, im Lüttichschen, deren Einkünfte der Orden zu 176,000 Fl. berechnete, kam mit den dazu gehörigen Commenden und Einkünften durch den Lüneviller Frieden an Frankreich, durch die neuesten Friedensschlüsse aber an das Königr. der Niederlande. (H.)

ALTENBRÄK, Hüttenort an der Hobe in dem Braunschw. Kreisger. Wlanfenburg, welcher mit der Ludwigshütte 49 H. und 307 Einw. zählt, ist durch seine Eisenwerke merkwürdig. Diese bestehen hier und zu Ludwigshütte aus 1 Hochofen, 1 Eisenstein- und Schlackenpochwerke, 1 Zinnhammer und 2 Frischfeuer, welche 1808 an Gußeisen 7,504, an Stabeisen 5,380, an Zaineisen 1,442 Ctn. lieferten.

(Hassel.)

Alten Breitung, s. Frauenbreitung.

ALTENBRUCH, Marktstecken in dem Lande Hadeln der Prov. Bremen, an einem kleinen der Elbe zufließenden Flusse (Br. 53° 50' 5" N. 26° 25' 16") und in Wester-, Oster-, Süder- und Norderende abgetheilt. Er hat 368 H., 2,266 Einw., worunter 113 Krämer und Handwerker, und einen engen nur für geringe Fahrzeuge zugängigen Hafen, aus welchem die Einwohner besonders Korn, Rübsamen und Obst, die Produkte ihres reichen Marschlandes, ausführen und selbst Schifffahrt treiben. Man sieht hier, treffliches Rindvieh. Bei

*) s. Köppler's Bonifacius, 1812.

dem Marktstecken liegt der Worlingsacker, auf welchem sich die Stände von Hadeln unter freiem Himmel versammeln. Unweit davon liegt die Franzenburg, vormalig eine Festung, welche die Hadeln dem Herzoge von Braunschweig gegen Erlassung der Dienste erbauen halfen, jetzt in Ruinen. (Hassel.)

ALTENBURG, Fürstenthum. Das Land desselben wird durch die fürstlich-reußische Herrschaft Gera, in den östlichen und westlichen Theil abgesondert. Der östliche ist fast auf allen Seiten von dem Königreiche Sachsen umgeben, der westliche wird von dem weimarschen, koburgschen, schwarzburg-rudolstädtschen und preussischen Gebiete eingeschlossen. Sein Flächeninhalt beträgt 25½ geogr. QM. Den östlichen Theil durchfließt die Pleiße; der westliche breitet sich an den Ufern der Saale aus. In jenen liegen die Aemter Altenburg und Ronneburg; an der Saale, in welche sich die Orla und die Ilm ergießen, findet man das Kreisamt Kahla, welches aus den vereinigten Aemtern Leuchtenburg und Drlamünde besteht, und die Aemter Roda, Eisenberg und Eamburg. — Das Land an der Pleiße bringt vornehmlich vieles Getreide hervor; auch gedeiht die Viehzucht sehr gut. Die Bauern, die meistens kleine Dörfer oder Höfe bewohnen, zeichnen sich nicht allein durch ihre Wohlhabenheit, sondern auch durch eine eigne Tracht, ein Erbstück ihrer wendischen Vorfahren, aus *). Das Land an der Saale ist, besonders im Amte Eisenberg, an Waldungen so reich, daß sie mehrere DMeilen einnehmen. An der Ilm, bei Reusulza, ist ein Salzwerk. Ein Theil von den Einwohnern des Fürstenth. die sich auf 103,550 belaufen, nähren sich vom Handel, von Manufakturen und Fabriken. Das blühendste Handelsgewerbe findet in der Hauptstadt Altenburg Statt. Wollene Zeuge werden auch zu Ronneburg, Roda, Eisenberg u. a. D. gewebt. Gutes Bier braut man zu Untschen, im Amte Altenburg, und zu Lichtenbann, im Amte Drlamünde.

Der östliche Theil des Altenburgischen Staates war ursprünglich ein von Sorbenwenden bewohntes Land, welches vom teutschen König Heinrich I. und seinem Sohne, dem Kaiser Otto I. der teutschen Herrschaft unterworfen wurde **). Mit dieser fand die Einführung des Christenthums in Verbindung. Der Pleißegau, oder der Bezirk von Altenburg, der seinen eignen Grafen hatte, war in kirchlichen Angelegenheiten erst dem Bischof von Merseburg, und dann dem Bischof von Zeitz,

*) Vgl. K. F. Kronbiegel über Kleidertracht, Sitten und Gebräuche der altenburger Bauern. 3e A. 1806. 8. mit 15 Kupf. Von neuem erregten sie allgemeine Aufmerksamkeit, als sie im April 1819 nach einer Festlichkeit in Altenburg, bei welcher der Landesfürst in ihrer Tracht erschienen war, eine Deputation nach Gotha sendeten, die dem Herzoge eine Adresse von 200 Gemeinden (an 3000 Landleuten), zur Weizung ihrer Unabhängigkeit und Danbarkeit überreichten, s. Herzog August von Sachsen-Altenburg und seine Bauern; eine erfreuliche Geschichte unsrer Tage, von Friedr. Ferd. Hempel. Altenb. 1819. 4. mit Kupf. (H.)

**) Vgl. Jahrbücher des Fürstenthums Altenburg, von Fr. Grafen von Beust, Th. 1 - V.; auch unter den Titel: Jahrbücher der Residenzstadt Altenburg u. s. w. Eamburg 1809. Meßner's Nachrichten von Altenburg, und Eben. kurzen Entwurf einer Geschichte des Fürstenthums Altenburg und besonders dessen Hauptstadt, 1789.

untergeordnet. An der Pleiße stieg (nach 1100) die Altenburg empor. Das ganze Pleißenland, nebst der Burg und Stadt Altenburg, kaufte der Kaiser Lothar dem Grafen Rudbold, für 500 Mark Silber ab. Altenburg, welches seitdem zu den vier sogenannten Reichsburgen gehörte, war der Wohnsitz der kaiserlichen Statthalter und der pleißenischen Landrichter; auch wurden von den Kaisern Konrad III., Friedrich I. und Otto IV. zu Altenburg Reichstage gehalten. — Kaiser Friedrich II. verlobte (1246) seine Tochter Margarethe dem Prinzen Albrecht, einem Sohne des meißnischen Markgrafen Heinrichs des Erlauchten. Für die Mitgift von 10,000 Mark räumte ihm der Kaiser Schloß und Stadt Altenburg, nebst dem ganzen Pleißenlande ein. Heinrich überließ dasselbe seinem Sohn Albrecht dem Unartigen, dem Gemahle der Margarethe. König Rudolf lösete zwar (1290) Altenburg und das Pleißenland wieder ein, der König Adolf verpfändete es aber (1292) von neuem an den Schwiegervater seines Sohnes Ruprecht, den König Wenzeslaw von Böhmen. In dem Kriege, den der Landgraf Friedrich I. (mit dem Bisse) mit dem König Albrecht führte, bemächtigte sich Friedrich des Schloßes und der Stadt Altenburg (1308), und er eignete sich den Besitz derselben, so wie des Pleißenlandes, als eine Entschädigung für den Kriegsaufwand, zu. Seines Beistandes bedurfte der Kaiser Heinrich VII. zu sehr, als daß er es nicht hätte rathsam finden sollen, dem Landgrafen Friedrich I. (1310) seine Ansprüche auf das Pleißenland aufzuopfern, und der Kaiser Ludwig von Baiern, an dessen Krieg gegen den Herzog Friedrich von Oesterreich der Landgraf Theil nahm, verlobte nicht nur seine Tochter Mechthilde mit dessen Sohne Friedrich II. (dem Ernst), sondern überließ ihm auch (1323) alle seine Rechte auf das Pleißenland für 13,000 Mark Silber; der Landgraf mußte es jedoch von dem Könige Johann von Böhmen, dem es verpfändet war, erst einlösen. Der Landgraf Friedrich II. wurde von dem Kaiser Ludwig mit den Gütern der Burggrafen von Altenburg, deren Mannstamm um diese Zeit (1329) erloschen war, beliehen. Eben diesem Landgrafen mußte (1344) der Graf von Weimar und Orlamünde die Grafschaft Orlamünde verkaufen. Orlamünde, Dornburg, Schmöln und Altenburg, und das übrige Pleißenland wurde jetzt zu dem Osterlande, das heißt, zu dem der Landgrafschaft Thüringen östlich liegenden Lande, gerechnet. Den Landgrafen Friedrich III. und seinem Brüdern überließen die Grafen von Schwarzburg das Gebiet der Stadt Saalfeld und des Schloßes Leuchtenburg (1359). Das letzte hatten ehemals die Grafen von Arnshaus besessen. Von dem Stifte Naumburg erwarben die Landgrafen die Bezirke der Schloßer Schmöln und Ronneburg (1400). Als der Kurfürst Friedrich II. (Milbe) und der Herzog Wilhelm III. (1440) das geerbte Land theilten, kam der Bezirk von Altenburg an den Kurfürsten, und die Stadt Altenburg war einige Zeit hindurch der Wohnsitz der Kurfürsten. Herzog Johann Wilhelm, der jüngste Sohn des Kurfürsten Johann Friedrichs des Großmüthigen, hinterließ zwei Söhne, Friedrich Wilhelm I. und Johann, welche Altenburg zu ihrem Wohnsitz wählten. Johann zog jedoch nach dem Tode seines Bruders (1602) von Altenburg nach Weimar. Das Al-

tenburgische Land überließ er; durch einen im folgenden Jahre geschlossenen Erbvertrag, den Söhnen seines Bruders, Johann Philipp und Friedrich Wilhelm II. Da Herzog Johann Philipp keine Erben hinterließ, so wurde (1639) Friedrich Wilhelm II. der alleinige Besitzer des Fürstenthums Altenburg. Mit diesem wurde, als der Herzog Friedr. Wilh. II. (1640) mit seinen Vettern von der weimarischen Linie theilte, das Fürstenthum Coburg, nebst der Hälfte des Amtes Allstädt und die Stadt Pöbneck, vereinigt. Durch die Theilung der Grafschaft Henneberg wurden dem Herzoge von Altenburg noch die Ämter Chemar, Meiningen, Massfeld u. a. zugesprochen. Sein Sohn, Friedrich Wilhelm III. endigte, drei Jahre nach dem Tode seines Vaters (1672), die altenburgische Linie des ernestinisches Hauses.

Herzog Ernst I. von Gotha war, seiner Gemahlin wegen, dem letzten Herzog von Altenburg um einen Grad näher verwandt, als die Söhne seines ältern Bruders Wilhelm; auch schließt, nach sächsischem Rechte, der überlebende Bruder die Bruderskinder von der Erbfolge aus. Der Herzog Ernst I. wollte daher das Altenburgische Land allein erben; die Herzoge von Weimar behaupteten jedoch ihre Ansprüche auf diese Erbschaft so standhaft, daß sich Herzog Ernst von Gotha entschließen mußte, ihnen einen Theil des Altenburgischen Landes zu überlassen. Dieses wurde wieder unter vier Söhne des Herzogs Ernst (1680) getheilt. Dadurch entstanden die Linien zu Coburg, Meiningen, Eisenberg und Saalfeld. Die Besitzungen der eisenbergischen Linie wurden, nach dem Aussterben derselben (1707), wieder mit dem übrigen Altenburgischen Lande vereinigt. Der Bezirk von Saalfeld, der mit demselben in Verbindung blieb, ist jedoch (im Mai 1805) durch einen Vergleich zwischen den Herzogen von Gotha und Coburg von demselben getrennt worden.

Die höchsten Behörden des Fürstenthums Altenburg sind: Die Regierung, das Oberconsistorium, das Kammercollegium, das Obersteuercollegium und die Generaldirektion des Armenwesens; der Regierung sind die Beamten, die Stadträthe, die Gerichtshalter der adeligen Besitzungen untergeordnet. Unter dem Oberconsistorium steht der Kirchen- und Schulenschatz, über welchen der Generalsuperintendent die Aufsicht führt. Er ist unter die fünf Superintendenten zu Altenburg, Ronneburg, Eisenberg, Röde und Orlamünde vertheilt. Man zählt im ganzen Herzogthum 134 Mutter- und 1108 Tochterkirchen. Das Kammercollegium führt die Aufsicht über die Rechnungsbeamten, über das Forstwesen u. s. w. Die vornehmste Unterrichtsanstalt des Landes ist das Gymnasium zu Altenburg.

Die Landstände bestehen 1) aus der Ritterschaft, 2) aus den Städten Altenburg, Kahle, Eisenberg, Schmöln, Ronneburg, Röde, Orlamünde, Camburg, Lucka. (Galletti.)

ALTENBURG, Hauptst. des gleichnamigen Fürstenthums (29° 52' 30" L. 51° 0' 11" Br.) an der Pleiße. Auf einem Felsen bei derselben erhebt sich das ansehnliche herzogliche Schloß, in welchem man eine schöne Kirche und einen großen Saal findet. Aus diesem Schlosse entführte (1454) Kunz von Rauffungen die Prinzen Ernst und Albrecht. In der Nähe desselben trifft man einen Garten und die herzogliche Bibliothek an. Von öffent-